

Andacht vom 23.04.2024: Seniorentreff		A183
Text	Mk 4,26-28	
Thema	Das Gleichnis vom Aufwachsen der Saat	

Gott schenkt das Wachstum

Mk 4,26-28: *"Mit dem Reich Gottes", erklärte er, "verhält es sich wie mit einem Bauern, der seinen Acker besät hat. 27 Er legt sich schlafen, steht wieder auf, ein Tag folgt dem anderen. Währenddessen geht die Saat auf und wächst – wie, das weiss er selber nicht. 28 Die Erde bringt von selbst die Frucht hervor: zuerst den Halm, dann die Ähre und zuletzt das volle Korn in der Ähre.*

Mit unserer heutigen Tageslosung wähen wir uns fast schon im Emmental des 19. Jahrhunderts. Im bäuerlichen Umfeld von Jeremias Gotthelf. So wie er das Format der Erzählung gebraucht hat, um den Menschen ihr Verhalten vor Augen zu malen, so benutzt Jesus Gleichnisse, um uns seine geistlichen Lektionen zu veranschaulichen. Wie im vorliegenden Fall, - einem Gleichnis, das nur von Markus erwähnt wird, - wo uns Jesus zeigt, was geschieht, wenn wir den Samen des Evangeliums aussäen?

Da ist ein Bauer, ... und er sät! Sobald diese Arbeit getan ist, muss er den Acker sich selbst überlassen. Wie gerne würde er weiter zupacken, aber die Hände sind ihm gebunden. *Er legt sich schlafen, steht wieder auf!* Die Zeit vergeht. Dem Bauern bleibt nichts anderes übrig als zu warten! Doch tatsächlich: Das Wunder geschieht! *Währenddessen geht die Saat auf und wächst – wie, das weiss er selber nicht.* So ergeht es uns auch! Wir staunen! Jedes Jahr, wenn wir im Frühjahr auf die Äcker blicken. Der

kleine Same scheint uns in der Masse der Erde verloren! Doch dann keimt er. Auf einmal erscheint das erste Grün! Im Zusammenspiel mit dem Licht der Sonne, mit der Nässe des Regens, mit den Nährstoffen des Bodens entsteht eine Pflanze. *Die Erde bringt von selbst die Frucht hervor: zuerst den Halm, dann die Ähre und zuletzt das volle Korn in der Ähre.* Der Bauer beobachtet und staunt! Kein Mensch kann sich etwas derart Wunderbares ausdenken, geschweige denn es in die Tat umsetzen!

So ist es, sagt Jesus, mit dem Reich Gottes! Als Christen säen wir den Samen aus: Gottes Wort! Die Saat aber können wir nicht selber wachsen lassen. Wir können drängen und nötigen, soviel wir wollen! Es nützt nichts. Gott ist es, der das Wachstum schenkt. Wie? Das ist sein Geheimnis! Es ist das unerforschliche Werk des Heiligen Geistes! Ein Wunder, das wir als Menschen nicht nachvollziehen können. So gehören zum Fleiss und zur Treue des Bauern auch seine Ruhe und seine Gelassenheit, das Vertrauen auf Gott und viel, viel Geduld! Manchmal vergeht lange Zeit, bis der Same zu wachsen beginnt. Da ist die Versuchung gross, dass wir uns entmutigen lassen und aufgeben, weil wir keine Frucht erkennen. Davor warnt uns dieses Gleichnis! Säen wir getrost weiter! Geduldig und gelassen! Schliesslich motiviert uns der Herr in seinem Wort (Gal 6,9): *Wir wollen also nicht müde werden, Gutes zu tun, denn wenn die Zeit gekommen ist, werden wir die Ernte einbringen, falls wir nicht aufgeben.* Amen.